kunst im zwischenraum.de

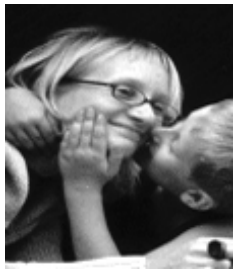
Kunstimzwischenraum stellt sich vor:

Kunstimzwischenraum ist ein Zusammenschluss von Künstlern aus der Ruhrstadt Bochum (seit Juli 2008 auch in Bremen), der es sich zur Aufgabe gemacht hat, den Städten die Möglichkeit einer kulturellen Breitenbildung zu geben. Bereits seit 2001 stellt sich das Projekt seiner Aufgabe unansehnliche, jedoch für ihn interessante Leerstände, welche die Städte zum Teil über Jahre beschäftigen, einer sinnvollen Zwischennutzung zuzuführen.

Dabei ist es ihm wichtig, mit der Besonderheit und dem Charme jedes einzelnen Raumes zu arbeiten, innovative Gedanken in Absprache mit der jeweiligen Stadt umzusetzen und so neue Wege zu beschreiten, um letztlich eine ansehnliche Interimslösung zu finden.

Dies verbessert das gesamte äußere Erscheinungsbild der Stadt und belebt diese Orte auch zu Zeiten, an denen sonst wenig Publikumsverkehr ist. Auf Seiten der Künstler ergibt sich ein Ort der Präsentation, der Kommunikation, des Verkaufs, der Arbeit, des Austausches etc. Je nach Projektart und Zeitumfang können Künstler neue Arbeitsräume finden, Workshops in die Innenstädte tragen und einen lebhaften Austausch mit Kunstinteressierten erfahren.

Grundsätzlich ist die Arbeit von kunstimzwischenraum als Impulsgeber zu sehen. Das Projekt möchte den Anstoß geben, der andere Künstler, Existenzgründer, Gastronomie etc. dazu bewegt, ihrer Stadt oder ihrem Stadtteil einen anderen Charakter zu verleihen. Dabei ist es wichtig, dass nach Machbarkeit im Projekt entschieden wird und vor allem so, dass die Entscheidung den Beteiligten Freiräume lässt für eigene Initiativen, dass eigene Interessen sich mit den Interessen am Ganzen verbinden können. Die interdisziplinäre Ausrichtung soll ein stetig wachsendes Netzwerk knüpfen, was städteübergreifend agiert und die einzelnen Stadtteile näher rücken lässt, ohne ihnen dabei ihre Individualität zu nehmen.



Kunstimzwischenraum

Ein Projekt Bochumer Künstler zur Belebung der Bochumer Innenstadt.

kunstimzwischenraum, c/o Frauke Schützig, Mont-Cenis-Strasse 261, 44627 Herne, 0177*4115245, info@kunstimzwischenraum.de
kunstimzwischenraum, c/o Dirk Lohmann, Buntentorsteinweg 497, 28201 Bremen, 0421*3873860, info@kunstimzwischenraum.de

Regine Bergmann
Beate Braumann
Dirk Lohmann
Frauke Schützig

vita

1966 – 1967	Studium in Düsseldorf, u.a. bei Prof. Heerich
1975 – 1981	Studienaufenthalte in Italien und Afrika
seit 1982	freie Bildhauerin
seit 2000	Ateliergemeinschaft mit Frauke Schützig
2003	Gründungsmitglied zur Künstlergruppe "kunstimzwischenraum"
2005	Ausstellung Museum Kamen

Ausstellungstätigkeit im In- und Ausland

Ich arbeite mit dem Stein, aber der Stein arbeitet auch mit mir, verändert mich und meinen Blick auf die Welt, vielleicht auch den Blick derer, die meine Arbeit betrachten.

Regine Bergmann
Beate Braumann
Dirk Lohmann
Frauke Schützig

vita

1955	in Wattenscheid geboren
	sozialpädagogische Ausbildung und langjährige Berufstätigkeit in der Erwachsenbildung
seit 1990	autodidaktisches Erwerben von Kenntnissen in der Papierherstellung und Gestaltung
seit 2003	Tätigkeit als freischaffende Künstlerin
2003	Gründungsmitglied der Künstlergruppe "kunstimzwischenraum"
2004	Gemeinschaftsausstellung Museum Düren
2005	Galerie Bürgerhof Ludwigshafen

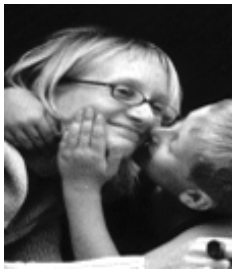
Ausgangspunkt meiner Arbeiten ist der Umgang mit dem Werkstoff Papier. Ein Material das aufgrund seiner Vielfältigkeit zum Experimentieren einlädt. Durch die weitere Bearbeitung der Objekte mit Mineralmasse verlieren sie den eigentlichen Papiercharakter. Sie fungieren als Sammlungsträger für “in der Natur Gefundenes“ ebenso, wie als Raumobjekte.

vita

1969	in Essen geboren
1992 – 1996	Studium der Ökonomie in Essen und Bremen
1996 - 2004	Studium Foto-Film-Design an der FH Dortmund
seit 1997	Lebensmittelpunkt Bochum
seit 1999	Tätigkeit als freischaffende Künstler
2003	Gründungsmitglied der Künstlergruppe "kunstimzwischenraum"
2004	Ausstellung "XE" im Westf. Industriemuseum
2005	Aufnahme in das Pixelprojekt-Ruhrgebiet mit den Serien „XE“ und „Sportrevier“
	Pixelprojekt-Ruhrgebiet, als eines der best-practise Beispiele im Rahmen des Forums Regionale Kulturpolitik des Landes NRW
	Ausstellung Museum Kamen
2006	Ausstellung "Sportrevier" im Westf. Industriemuseum
	Zahlreiche Gruppen- und Einzelausstellungen

„Wenn ich die Geschichte in Worten erzählen könnte, bräuchte ich keine Kamera herumschleppen“ Lewis W. Hine (Fotograf 1874-1940)

Regine Bergmann
Beate Braumann
Dirk Lohmann
Frauke Schützig



vita

1972	in Wattenscheid geboren
1999	Studium in Köln und Bochum
2000	Tätigkeit als freischaffende Künstlerin
	Weiterbildung an der freien Kunstakademie Essen
2001	Gründung von arsehen_art and more; Organisation & Koordination von Ausstellungen
2003	Gründungsmitglied der Künstlergruppe "kunstimzwischenraum"
2004	Ausstellung Museum Düren
2005	Ausstellung Museum Kamen

Vergangenheiten

Die Gegenwart wird gespeist von unseren Vergangenheiten. Diese sind die Basis für unser Handeln und Tun.
Meine Vergangenheiten fließen in Gedanken und Kunst zusammen, bilden Einheiten und aus diesen entspringen reale Gegenwarten.

Regine Bergmann
Beate Braumann
Dirk Lohmann
Frauke Schützig

Weser Kurier, 30. Juni 2008

Leben statt Leerstand

Kunstprojekt soll verlassene Immobilien wieder attraktiv machen.

NEUENLAND (BKR). Ein Verlängerungskabel und ein dreckiger Schwamm sind die einzigen Hinterlassenschaften des „International Touristik Center" im Terminal 3 des Bremer Flughafens. Noch vor wenigen Monaten wurden hier Nah- und Femreisen verkauft. Das ist nun vorbei. Der Laden ist verlassen - ein weiterer, wenig ansehnlicher Leerstand im Bremer Stadtgebiet.

Doch das wird sich bald ändern. Am 4. Juli wird ein ungewöhnliches Kunstprojekt dem verwaisten Geschäft neues Leben einhauchen. Unter dem Motto: „Kunst statt Leerstand" werden mehrere Künstler aus Bremen und dem Ruhrgebiet in dem verlassenen Ladenlokal eine Galerie einrichten. Mit ihren Skulpturen, Objekten und Fotografien wollen die Künstler das Ladenlokal beleben und auf diese Weise wieder für potenzielle Investoren interessant machen.
Das Ziel: Die Immobilie so schnell wie möglich wieder an den Mann bringen. Initiator des Projekts ist der Künstler Dirk Lohmann. Vor etwa einem Jahr ist er von Bochum nach Bremen gezogen. Die Idee, mit Hilfe modemer Kunst verwaiste Ladenlokale wieder für Investoren interessant zu machen, hat er damals aus dem Ruhrgebiet mitgebracht.
In Bochum läuft das Projekt „Kunst im Zwischenraum" bereits seit fünf Jahren. Auch dort bereiten leer stehende Läden der Stadt Probleme. Denn wo einmal etwas leer stand, dauerte es oft nicht lange, bis auch den Nachbarn das gleiche Schicksal blühte, war die bittere Erfahrung der Bochumer. Gemeinsam mit der örtlichen Wirtschaftsförderung und dem Stadtmarketing entwickelten Lohmann und seine drei Projektpartnerinnen ein Konzept, um diese traurige Entwicklung aufzuhalten:
Eine Galerie auf Zeit, um die Immobilie wieder für Investoren interessant zu machen. In Bochum geht dieses Konzept schon seit Jahren auf. „Wir sind dort sehr erfolgreich", sagt Lohmann.
Alle Ladenlokal seien letztlich verkauft worden. Nun will Lohmann diese Idee auch in Bremen ausprobieren.
Sein erster Versuch wird im Flughafen starten. Am Freitag, 4. Juli, soll die Galerie in der oberen Etage im Terminal 3 eröffnet werden. Neben Lohmanns Fotografien werden Marmor- und Holzskulpturen sowie Kunsthandwerk zu sehen sein. Die Galerie ist donnerstags und freitags von 16 bis 19 Uhr geöffnet.

WAZ, 25. Mai 2007

Skulpturen im Fenster, im Inneren weiße Stellwände mit Malereien und Fotografien, an der Tür ein Schild „Vermietung provisionsfrei durch den Eigentümer".

Bereits zum fünften Mal stellt die Künstlergruppe „Kunst im Zwischenraum" in einem leer stehenden Ladenlokal der Stadt aus. Regina Bergmann, Beate Braumann, Dirk Lohmann und Frauke Schützig zeigen Malerei, Fotografie und Skulpturen. „Auch jungen Nachwuchskünstlem bieten die Geschäftsräume eine Ausstellungsfläche", erzählt Dirk Lohmann. Diesmal nutzen die vier Künstler einen leerstehendes Ladenlokal an der Trankgasse I, einem Verbindungsdurchgang zwischen Boulevard und Huestraße, als Atelier auf Zeit. Das von Bochum Marketing gestartete Projekt soll nämlich nur eine Zwischenlösung sein um freie Räumlichkeiten sinnvoll zu nutzen.
Die kostenlos zur Verfügung gestellten Geschäftsflächen können „die Werke der Künstler bekannter machen und sie stellen den regelmäßigen Kontakt-mit Interessierten und potenziellen Käufern sicher", erklärt Andreas Bentlervon Bochum Marketing.
Doch auch die andere Seite profitiert laut Bentler von dem Projekt zur Belebung der Innenstadt, denn „leer stehende Ladenlokale tragen nicht gerade zu einem positiven Image der Stadt bei und durch die Ausstellungen wird gezeigt, was man aus den Räumlichkeiten alles machen kann."

Ruhr Nachrichten, 23. Mai 2007

Kurzzeit-Galerie in der Innenstadt
Künstlergruppe bezieht Laden-Leerstand

Wieder hat ein Einzelhändler Platz gemacht für Kunst in der Innenstadt. Im ehemaligen Herrenausstatter an der Trankgasse I (Verbindungsgang zwischen Huestraße und Boulevard) sorgt Bochum Marketing bereits zum fünften Mal für einehochwertige Zwischennutzung mit spartenübergreifenden Kunstwerken.
„Es ist eine Situation von der alle Beteiligten profitieren", sagt Andreas Bentler von Bochum Marketing. Im Gegenzug zur stilvollen Präsentation der Lokale werden ' diese von den Vermietern , kostenlos zu Verfügung gestellt. Alle ausgestellten Kunstwerke stehen zum Verkauf. Für den Erfolg des Projekts spricht, dass es bisher längstens ein Jahr gedauert hat bis wieder ein neuer gewerblicher Mieter in ein zwischengenutztes Lokal einzog.
Erneut ist es die 2003 gegründete Gruppe „Kunst im Zwischenraum", die die aktulle Ausstellung bestreitet. Neben den Gründungsmitgliedern Regine Bergmann (Skulpturen), Frauke Schützig (Malerei) und Dirk Lohmann (Fotografie) werden auch Foto-Arbeiten einer Gastkünstlerin, Silvia Kriens, vorgestellt.

WAZ, 24. Mai 2006

Kunst statt Leerstand

„Kunst statt Leerstand":
Dieses Motto haben sich vier Bochumer Künstler zueigen gemacht, die leerstehende Geschäftsflächen in der Innenstadt als eine Art „Atelier auf Zeit" für ungewöhnliche Kunstprojekte nutzen.
Ab Donnerstag, 25. Mai, 19 Uhr, ziehen die Künstler unter dem Titel „Kunstimzwischenraum" in die ehemalige Filiale der Allfinanz-Bank am Dr.-Ruer-Platz ein. Dann geöffnet: Freitags von 14.30 bis 18 Uhr, Samstags von 11 bis 16 Uhr.

Ruhr Nachrichten, 29. Mai 2006

Kunst statt Leerstand-Künstler haben neuen „Zwischenraum"

Bochum • „Wir bleiben immer solange wir dürfen!" Nach diesem Motto füllen vier Bochumer Künstler in der Innenstadt Leerstände und nennen es „Kunstimzwischenraum".

Ihr neues Atelier liegt direkt am Dr.-Ruhr-Platz. „Gedanken 2" öffnete dort am letzten Mittwoch seine Tore für Besucher. Und für die ist, so Frauke Schützig, „die Hemmschwelle nicht so groß, wenn das Atelier so zentral liegt". Das ist aber nicht der einzige Aspekt, nach dem sie und ihre Künstlerkollegen Regine Bergmann, Dirk Lohmann und Beate Braumann ihre „Zwischenräume" aussuchen. „Es sollte ein außergewöhnlicher Ort sein, in guter Lage oder der Vermieter sollte kooperativ sein. Wenn schonmal eine dieser Voraussetzungen erfüllt ist, könnte es ein guter Zwischenraum werden", schmunzelt Frauke Schützig. Denn der Vermieter muss sich auf eine Zwischenlösung einlassen - die vier Künstler stellen immer in Räumen aus, für die gerade ein fester Nachmieter gesucht wird.
„Doch eigentlich hat es ja nur Vorteile, wenn Leerstände beseitigt werden, die immer einen schlechten Eindruck machen", meinte Regine Bergmann. Deswegen arbeiten die Künstler auch mit Bochum-Marketing zusammen. Jeder der Vier arbeitet auch weiter eigenständig, seit sich alle vor drei Jahren zu „Kunstimzwischenraum" zusammenfanden. Und damit es auch bloß nie l angweilig wird, holen sich die „Zwischenräumler" gern noch Unterstützung ins Boot.
Bei „Gedanken 2" ist es Möbeldesigner Sven H. Ricken. Von ihm sind im Moment am Dr.-Ruhr-Platz „Kindermöbel" zu sehen. Auf ganz normale Stühle hat er beispielsweise Comics geklebt.
„Gedanken 2" ist die Verlängerung des ersten Teils, der noch im letzten Atelier in der Grabenstraße ausgestellt war, wo die Gruppe ganze anderthalb Jahre gastierte. Regine Bergmann entwarf dafür verschiedene Holzköpfe, die „Gedankenunfreiheit" ausdrücken, sie sind mit Strick und Kette versehen. Dirk Lohmann stellte auf Fotos dar, was passieren kann, wenn Masken von Gesichtern abfallen und der Hintergrund sichtbar wird. In Zukunft sollen die Ausstellungen alle sechs Wochen wechseln, „Gedanken 2" ist noch bis zum 29. Juni zu sehen. "cu

Ruhr Nachrichten 1. Oktober 2005 (Titelseite)

Kunst und Geld

Mit Kunst Geld zu verdienen, ist nicht einfach. Eine Bochumer Künstlergruppe hat einen der zahlreichen Leerstände in der Stadt zur Verfügung gestellt bekommen, um dort ihre Arbeiten auszustellen und zu verkaufen. Heute eröffnet dort auf der Grabenstraße die neue Ausstellung der Gruppe. Über die Schwierigkeiten, Kunst zu vermarkten, sprachen wir mit der Gruppe. > 5. Lokalseite

Ruhr Nachrichten 1. Oktober 2005 (Lokalseite 5)

Die Kunst, Geld zu verdienen

Künstlergruppe erschließt sich mit viel Eigeninitiative und langem Atem ihren Markt

BOCHUM • Kunst kommt von Können. Käme es von Wollen, hieße es Wunst - mit diesem Können Geld zu verdienen, ist nicht einfach. Es geht weiter auf der Grabenstraße. Wo früher Musik verkauft wurde, steht heute Kunst im Schaufenster. In dem ehemaligen Ladenlokal von Tonart wollen die Künstlerinnen und Künstler „Kunst im Zwischenraum" an Mann und Frau bringen. Ohne Miete zu zahlen oder für Nebenkosten aufkommen zu müssen, dürfen die Künstlerinnen das Ambiente dieses Lokals nutzen, um ihre Arbeiten auszustellen und - ähnlich einer Galerie - zu verkaufen. „Das ist aber keine Galerie", meint Frauke Schützig, die gerade ihre großformatigen Gemälde an die Wand bringt. Die Meinungen zur Definition dieses Raumes gehen auseinander. Einig ist sich die Gruppe jedoch, dass es unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten wirtschaftlich sehr viel Sinn macht auf diese Art auf sich und die Kunstwerke aufmerksam zu machen. Der Fotograf und einzige männliche Beteiligte Dirk Lohmann hat in dem Laden noch nichts verkauft: „hier treffe ich aber Kunden, erhalte ein Feedback meiner Arbeit und das ist im Nachgang oft sehr wichtig." Während Beate Braumann mit ihren Arbeiten auf vielen Messen und Ausstellungen unterwegs ist und den Raum auf der Grabenstraße ebenfalls eher als Präsentationsfläche sieht, verkaufen andere hier weit mehr. Hin und wieder sind auch Gastkünstler eingeladen, die mit Schmuck oder kleinteiligen Dingen Umsatz machen. „Kleinvieh macht auch Mist", meint Frauke Schützig und Regine Bergmann fügt hinzu: „Eine Adresse in der Innenstadt ist einfach wichtig, da spielt der Umsatz eine nebensächliche Rolle." Ebenso wichtig sei ein langer Atem. Mitunter würden sich die Menschen erst an Kunstwerke gewöhnen müssen, bevor sie sich zum Kauf entscheiden.
Und die Preise? - „Die sind günstig", ist man sich einig. Basierend auf Mischkalkulation oder der Frage, „was wäre mir das Werk wert?" werden die Arbeiten ausgezeichnet. Und heute ist Eröffnung der neuen Ausstellung - des neuen Angebotes. Zu sehen, solange der Raum nicht anderweitig vermietet werden kann. ,*Ralf Schäfer

Westdeutsche Allgemeine Zeitung 8. Dezember 2004

Galerie als Zwischenlösung soll Ladenlokal aufwerten

Bo-Marketing: Kooperation zwischen Künstlern und Sparkasse

Von Marc Raschke

Wir schreiben Juni 2005: In der Ladenzeile an der Sparkassen-Zentrale hat sich eine Galerie etabliert. Sie verkauft Kunst. Vor allem an Kunden, die sich vorher nie in eine Galerie gewagt hätten,— So sehen Visionen aus. Bo-Marketing will es möglich machen.

Dezember 2004: Bislang ist „zwischenraum3'" an der Grabenstraße 47 eine Galerie auf Zeit. Kunst im Zwischenraum. Kultur statt Leerstand. Immerhin, findet Bo-Marketing. Schließlich seien leerstehende Ladenlokale für das Image eines Standortes schädlich.

Wo ein Leerstand ist, folgen meist weitere. Eine Abwärtsspirale mit Folgen: Die Immobilieneigentümer gehören zu den Verlierern, das Erscheinungsbild einer Stadt leidet. BO-Marketing bringt Immobileneigentümer einerseits und Gruppen mit nicht-kommerziellen Interessen (Schulklassen, Künstler, Vereine) andererseits zusammen. Von der reinen Schaufensterdekoration über die teilweise Öffnung des Ladenlokals bis hin zur Anpassung an die Geschäftszeiten der Umgebung ist eine Nutzung dann denkbar. Die Vermittlung durch Bo-Marketing ist unentgeltlich.

Im Fall der regelmäßig geöffneten Galerie kamen die Sparkasse als Vermieter und die Künstler überein, das 66,2 Quadratmeter große Ladenlokal vorerst bis zum 23 Dezember kostenlos als Ausstellungsfläche zu nutzen. Ein Gewinn nicht nur für die Künstler: Potentielle Mieter können sich nämlich so die Räumlichkeiten „unter Betriebsbedingungen" anschauen.

Ziel dieser Kooperation ist es, eine kommerzielle Ladennutzung zu erreichen.

• Infos zur Galerie: www.kunstimzwischenraum.de

Ruhr Nachrichten vom 8. Dezember 2004

Zwischenraum 3 füllt Leerstand

Kunstgruppe stellt in Sparkassengalerie aus

Mitte • Sieht aus wie eine Galerie, ist aber (noch) keine:
Die Künstlergruppe „Zwischenraum" stellt bereits zum dritten Mal in leer stehenden Ladenlokalen der Stadt ihre Arbeiten aus. Die kleine „Galerie" auf Zeit - zunächst nur bis zum 23. Dezember - peppt die Grabenstraße auf und passt sich gut in das Gesamtbild „der kleinen Ladenlokale" ein. Und so ist das eine der Aktionen, bei der alle strahlen. Die Künstler, weil sie einen attraktiven Ausstellungsraum haben. „Bisher haben wir sehr gute Erfahrungen mit diesen Projekten gemacht", freut sich Frauke Schützig; von den ausstellenden Künstlern. Und sie wünscht sich, gerade durch die gute Lage auch Kontakt zu Menschen zu bekommen, die sich sonst vielleicht „nicht in eine Galerie trauen". Auch die Sparkassen-Galerie gewinne mit dem Projekt, erklärt Jörg Waldrich vom Center-Management. Denn die Stücke machten das Ladenlokal für mögliche Interessenten attraktiver und für die benachbarten Geschäftsleute zehrten von dem insgesamt besseren Straßenbild. Andres Bentler von Bo-Marketing weist ausdrücklich darauf hin, dass man gerne solche Projekte fördere. Es gebe noch viele Künstler, „die in den Startlöchern stehen". Angewiesen sei man aber auf die Unterstützung von Besitzern anderer Ladenlokale. Der Wunsch zu Weihnachten aller Beteiligten nun ist: Das es nicht bei dem Projekt bleibt. Denn wenn die Ausstellung es schaffe, sich wirtschaftlich zu tragen, wäre die Stadt um ein schönes - und zahlendes -Stück Gewerbefläche reicher. Ein (Einkaufs-) Bummel im Zwischenraum lohnt sich wohl. Skulpturen, Schmuck, Fotografie und Dekoration sind hier zu den „üblichen Öffnungszeiten" zu finden. Und immer wird einer der Künstler da sein, um mit den Vorbeigehenden sprechen zu können. •jo

» Weitere Informationen:
www.kunstmizwischenraum.de

Ruhr Nachrichten 6. Dezember 2003

Kunst im Zwischenraum

Die Symbiose zwischen Künstlerinnen und dem Einzelhandel funktioniert gut

Speckstein liegt auf dem Tisch neben einer großen Vase in seinem Staub, daneben Eisen, mit denen der Stein noch vor Minuten bearbeitet worden war. Kunst hat im Hellweg 16, in der Galerie Zwischenraum, eine Hauptrolle. Gemessen am Dr. Ruer-Platz, wo Glühweinstand und Pommesbude sich zur Zeit ein Stelldichein geben und die Massen anlocken, an der Kortumstraße, die einem Schnellgehweg nahe kommt und am Husemannplatz, wo nicht weniger Menschen den wenigen noch zur Verfügung stehenden Raum bevölkern, ist es auf dem Hellweg ruhig. Zu ruhig, meint Frauke Schützig, die hier in dem Ladenlokal mit der Hausnummer 16 zusammen mit vier weiteren Künstlerinnen und Künstlern eine große Idee umgesetzt hat. Die Galerie Zwischenraum ist eine Notlösung, aber eine die es wert wäre Schule zu machen. Die Idee. Eine überlebensgroße Skulptur - zwei blau und grün gekleidete Holzfiguren halten sich an einer Stange fest, an einem Reck, an einem Einkaufswagen. Sie weisen den Weg in eine Galerie, die von außen betrachtet sich kaum unterscheidet von „normalen" Galerien, in denen Kunst verkauft werden soll. In der Galerie Zwischenraum aber sind es die Künstlerinnen selbst, die, Ende vergangenen Jahres die Idee von Frauke Schützig aufgreifend, mit dem Einzelhandelsverband Kontakt aufnahmen, um sich die leerstehenden Räume eines Ladenlokals zu sichern. Die Räume standen zwei Jahre zuvor leer und waren dem Zahn der Zeit überlassen. Frauke Schützig hatte bereits im Sommer 2001 in Zusammenarbeit mit Bochum Marketing und der Wirtschaflsförderung leer stehende Räume mit Kunst gefüllt. Nicht alleine, sondern im Kollektiv mit anderen Kunst schaffenden Menschen, die letztlich versuchen, ihre Kreativität und ihre Kunst zu vermarkten – ein Unterfangen, das nicht immer ganz einfach ist. Von der Kunst zu leben, gelingt den wenigsten Künstlern, sie auf dem Markt anzubieten, ist oft nicht mit dem kreativ-chaotischen Genius vereinbar. Die Umsetzung. Die Galerie Zwischenraum wurde nach erfolgreichen Gesprächen und überzeugenden Argumenten von Frauke Schützig, Avelke Edel und Regine Bergmann ins Leben gerufen. Zwischenraum, weil die Galerie zeitlich nicht unbegrenzt in diesen Räumen bleiben kann und somit Zwischenlösung ist, aber auch weil zwischen den Einzelhandelsgeschäften im Stadtkern plötzlich die etwas andere Galerie leer stehende Zwischenräume nutzt. Die Idee überzeugte die Eigentümer, die Räume werden genutzt und verfallen nicht, und die Symbiose zwischen Kunst und Wirtschaft ist komplett.

Die Lage. Kunst kommt von Können, käme es von Wollen, hieße es Wunst, weiß der Kalauer. Kunstkönnen, so meinen jedoch viele Menschen, sei eine einfache und damit nachahmbare Angelegenheit, weswegen der Kauf von Kunstwerken nicht gerade jedermanns Sache ist. „Wir hatten seltsamer Weise im vergangenen Jahr viel mehr Kunden", klagt Beate Braumann, nur wenige würden sich in die Galerie wagen. Obgleich sie damit einiges verpassen. Nicht nur die Idee, sondern auch die Umsetzung ist sehenswert – wer noch kein Geschenk hat, findet hier etwas Besonderes
und Ausgefallenes – Kunst eben. • Ralf Schäfer